

Das Leitprofil der Stadt Oberhausen

Oberhausen - Die Erfindung der Zukunft

RUHR.2010
Kulturhauptstadt Europas

Stadt Oberhausen
Dezernat 4



Stand: 14.08.2007



Inhalt

Vorwort	5
----------------	----------

Oberhausen – Die Erfindung der Zukunft	7
---	----------

Das Leitprofil der Stadt Oberhausen

Die Projekte der Kulturhauptstadt 2010 in Oberhausen

I. Gasometerprojekt	10
----------------------------	-----------

Ausstellung „Die Erfindung der Zukunft“

II. Die Internationalen Kurzfilmtage	13
---	-----------

Unser großes Festival 2010

III. Interkultur	14
-------------------------	-----------

III.1. Interkulturelle Akademie

Ein „Denkraum“, der als innovatives Netzwerk Projekte initiiert, Ergebnisse und Perspektiven vermittelt, mit den Akteuren:

**Oberhausener Allianz InterKulturelle Bildung
Oberhausener Programm „Artists and Curators in Residence“
temporäre und ambulante „Kunsthalle Oberhausen“
internationales Oberhausener Kulturforum**

III.2 TWINS 2010

Oberhausen und seine Partnerstädte in Kulturhauptstadtjahr

**Multi 2010
EUROSING
OLGAS ROCK
Schattentheaterturnee
Literaturpreis 2010
„Im Schoß der Erde“ - Arbeitsgeschichten
Künstlercamp „Artists in Residence“ Haus Ripshorst + Skulpturenprojekte
Kunstwettbewerb für Kinder und Jugendliche**



IV. KulturRaumStadt

19

2010 und Stadtplanung in Oberhausen

IV.1. Industriekultur

St.-Anthony-Hütte „Quellen der Zukunft“
„Werkstätten der Zukunft“ / „Regions of vulkans“
Pfad der Industriestadtkultur „Unterwegs in die Zukunft“

IV.2. Innenstadtprojekt „Manhattan Transfer“

Jugendförderpreis 2007-2010
Lichtbringer der Zukunft
Parkstadt Oberhausen
Kulturpark Altenberg
Bert-Brecht-Haus
Freigeld für Kultur
Wettbewerb: „Reißbrett: Oberhausen neu planen“

IV.3. Emscherlandschaftspark

„Artists in Residence“ Haus Ripshorst
Rhein-Herne-Kanal-Projekt „Kulturkanal“
Landschaftsbauhütte Emscherauen
Interkulturelle Gärten
Emscher Sport Park

IV.4. Freizeitkultur

V. Kultur und Bildung

25

Bildung ist Zukunft

V 1. Regionale Kooperationsprojekte

Museen
Akademie „Junges Schreiben“

V 2. Bildungs-Initiative Oberhausen

Jugendkunstschule
Musikschule/Jedem Kind ein Instrument
Oberhausen wird „Dichter“
Stadtbibliothek/ Lesestadt Oberhausen
Theater
VHS (Kultur-Scouts)
Jugendmedienprojekt
Gedenkhalle Oberhausen

V 3. Bildung-Technologie-Zukunft

Fraunhofer Institut „Umsicht“

VI. Hauptstadt-Infrastruktur 2010

32





VI 1. Besucherzentrum mit Tourist Informationsstelle

VI 2. Internetradio

VII. Finanzierung und Trägerschaften **34**

VIII. Weitere Projektideen **38**

IX. Schlussbemerkung **39**



Vorwort

Das Motto der Kulturhauptstadt „**Kultur durch Wandel - Wandel durch Kultur**“ beschreibt in besonders prägnanter Weise die Vergangenheit des Ruhrgebiets und noch eindrucksvoller die Perspektive unserer Region. Eine Region, die sich auch durch die Aktivitäten der Kulturhauptstadt zur Metropole weiterentwickelt. Die vielfältigen Überlegungen zur Umsetzung dieses Mottos haben zu einer Reihe konkreter Themen und Themenfelder für die umfangreichen Aktivitäten im Kulturhauptstadtjahr 2010 geführt.

In Oberhausen haben sich in Workshops, Arbeitsgruppen und Diskussionsrunden Künstlerinnen und Künstler, die Städtische Politik, die Verwaltung und viele Bürgerinnen und Bürger mit den Chancen beschäftigt, die sich für Oberhausen und das Ruhrgebiet im Hinblick auf 2010 bieten.

Dabei ist deutlich geworden, dass die Gasometerausstellung als Leitprojekt der Kulturhauptstadt in Oberhausen eine besondere Rolle spielen wird. Ihr Titel „**Die Erfindung der Zukunft**“ eignet sich in hervorragender Weise als inhaltliche Klammer für die Oberhausener Aktivitäten und Projekte. Oberhausen darf diesen Anspruch wegen seiner Pionierleistungen für die Kultur des Ruhrgebietes und Europas zu Recht beanspruchen. Denn Oberhausen ist europaweit eine der sehr wenigen ohne vorindustrielle Wurzeln entstandenen Industriestädte, die sowohl ein markantes kulturelles Profil entfalten, als auch postindustrielle, freizeitkulturelle Lebensqualität erreicht haben. Dieses Oberhausener Motto beschreibt auf besondere Weise die vergangene und zukünftige Entwicklung des Ruhrgebiets und ist ein wichtiger Beitrag zur Kulturhauptstadt 2010.

„Kultur im Wandel – Wandel durch Kultur“ dieses große Leitthema der Ruhr 2010 spiegelt sich in der Oberhausener Stadtentwicklung wieder. Neben allen anderen Kultureinrichtungen der Stadt verdeutlichen Kurzfilmtage und Gasometer aber auch das Centro mit seinen Freizeiteinrichtungen diesen permanenten Prozess seit Jahren. Kein Stillstand, sondern in Oberhausen werden die kulturelle Entwicklungen wahrgenommen und künstlerisch umgesetzt. Die „Kreativwirtschaft“ - das Vermitteln kreativer Inhalte und das Erzeugen kreativer Wertschöpfung - hat in Oberhausen einen besonderen Stellenwert.

Das Leitprofil und die dazugehörenden Projekte belegen dies auf hervorragende Weise. Sie werden durch die drei Hauptstadthemen in besonderer Weise geprägt.

- Urbanität
 - Unter der Überschrift KulturRaumStadt sind zahlreiche Projekte entwickelt worden, die die besondere urbane Seite (z. B. „Manhattan Transfer“) Oberhausens hervorheben,
- Identität
 - Die Bindung der Oberhausener Bürgerinnen und Bürger an und ihre Identifikation mit ihrer Stadt spiegeln sich in Projekten wie dem Jugendförderpreis, der Multi 2010, Geschichtsprojekten und dem „Oberhausener Literaturpreis“ wieder,
- Integration
 - Die „Interkulturelle Akademie“ ist in herausragender Weise dem Gedanken der Integration aller Nationalitäten und Religionen verpflichtet.

Das Oberhausener Leitprofil



Unter dem Titel „Die Erfindung der Zukunft“ wird deshalb nicht nur die Ausstellung im Gasometer konzipiert, sondern es werden auch alle anderen Aktivitäten Oberhausens zur Kulturhauptstadt unter diesem Motto zusammengefasst.

Als Leitprojekt ist in der Bewerbung zur Kulturhauptstadt eine Ausstellung im **Gasometer** vorgesehen.

Die **Internationalen Kurzfilmtage** werden ein Programm in 2010 entwickeln, das die Erfindung der Zukunft im Film widerspiegelt.

In Anlehnung an die übergreifenden Themenfelder „Stadt der Möglichkeiten“, „Stadt der Kulturen“, „Stadt der Künste“ und „Kreativwirtschaft“ wurden in Oberhausen zudem drei Themenschwerpunkte mit eigenen Arbeitsstrukturen herausgearbeitet:

- **Interkultur**
- **KulturRaumStadt**
- **Kulturelle Bildung**

Zu diesen Themenschwerpunkten wurden Kooperationsprojekte und Projekte im Rahmen von **Twins 2010** entwickelt. Im Bereich Interkultur wird von Oberhausener Seite ein zusätzliches Leitprojekt – **die Interkulturelle Akademie** – vorgeschlagen.



Oberhausen – Die Erfindung der Zukunft

„Die Erfindung der Zukunft“ bietet Oberhausen für seine Projekte zur Kulturhauptstadt die Möglichkeit, sowohl die Vergangenheit der industriellen Entwicklung und des Strukturwandels als auch die Chancen der zukünftigen Entwicklung für die Kulturhauptstadt zugänglich zu machen. So gelingt es unter diesem Motto Erfahrung und Perspektive zu vereinen, um mit Hilfe der Kultur die Zukunft zu gestalten.

Die historischen Meilensteine Oberhausens:

1758. Die Eisenhütte St. Antony in Oberhausen nimmt ihre Produktion auf. Raseneisenerz wird mit der Energie der Holzkohle verhüttet. Die Ära der Schwer- und Montanindustrie und die Entwicklung des Ruhrgebiets beginnt in Oberhausen. Oberhausen ist die „**Wiege der Ruhrindustrie**“.

1846: Die älteste Arbeitersiedlung des Ruhrgebiets entsteht in Oberhausen. **Die Arbeitersiedlung Eisenheim**

1847: Der erste Zug fährt in den Bahnhof Oberhausen ein. Die Cöln-Mindener-Eisenbahn hat ihn zur Andienung von Hüttenwerken und chemischen Industrien erbaut. **Eine Großstadt entsteht durch den Bau eines Bahnhofs.**

1862: Gemeindegründung; 1874: Stadtrecht: Modernste Stadtplanung in unbesiedelter Heidelandschaft führt zum **quadratischen Grundriss der Innenstadt.**

1946: **Luise Albertz** wird die erste Oberbürgermeisterin einer deutschen Großstadt.

1954: Hilmar Hoffmann gründet die **Westdeutschen Kurzfilmtage**, heute „Internationale Kurzfilmtage“.

1962: Das **Oberhausener Manifest** ist die Geburtsstunde des „Jungen deutschen Films“. Ungezählte „Wege zum Nachbarn“ schaffen Verständigung zwischen Völkern während des Kalten Kriegs mit den friedfertigen Mitteln des Kurzfilms, weit bevor die Philosophie der Entspannung die große Politik erreicht.

1992: Stahlwerke in Oberhausen werden abgerissen. Es entsteht das **Centro**, das größte Einkaufszentrum Deutschlands. Oberhausen hatte sich wieder neu erfunden, der Schritt von der Industrie- zur Dienstleistungs- und Tourismusstadt ist vollzogen. Die „Arena“ wird Spielstätte der Internationalen Stars.

1994: Der 117 Meter hohe **Gasometer**, der größte Europas, wird Heimstätte atemberaubender Ausstellungskonzepte.

„Oberhausen – die Erfindung der Zukunft“ wird einerseits der Titel einer großen Ausstellung im Gasometer und andererseits das Leitmotiv für alle Projekte und Veranstaltungen sein, die im Rahmen der Kulturhauptstadt in Oberhausen entwickelt werden.

1758, 1846, 1847, 1946, 1954, 1962, 1992, 1994 wurde in Oberhausen die Zukunft erfunden.



Auf der anderen Seite bietet das Motto die Gelegenheit die Herausforderung der Zukunft aufzugreifen und mit Hilfe kultureller Mittel zu Antworten und Lösungsansätzen zu kommen. Dabei stellen sich insbesondere die Entwicklung von der Industriegesellschaft zur Wissensgesellschaft, die Herausforderung der Zuwanderungsgesellschaft und die demographische Entwicklung als besondere Herausforderungen dar, die mit Hilfe der Kultur gesellschaftliche Entwicklungsprozesse einleiten können.

Daher wird sich die Stadt Oberhausen im Kulturhauptstadtjahr 2010 und in den Jahren auf dem Weg dorthin mit Zukünftigem und Zukunftsweisendem beschäftigen. Die Oberhausener Bürgerinnen und Bürger beschreiten diesen Weg auf vielfältige Weise mit: durch Workshops Planungsgruppen, Wettbewerbe und umfangreiche Projektideen. Es entstehen Zukunftsprojekte auf den im Stadtbild verteilten „**Zukunftsinseln**“, und ebenso die Inszenierung des zusammenhängenden Stadtraums der idealtypischen Industriestadt (Industriepfad „Unterwegs in die Zukunft“).

Mit der „Erfindung der Zukunft“ wollen wir Wirkungen erzielen, die wie die zwei Seiten einer Medaille profilbildend sind für alle relevanten Bemühungen Oberhausens im Kulturhauptstadtjahr. Wir wollen aufmerksam machen auf das Ruhrgebiet und auf unsere Stadt. Touristen werden unsere greifbaren – ebenso wie die virtuellen – „Inseln des Zukünftigen“ besuchen. Und unsere Stadt wird nachhaltig gewinnen durch Visionen, die Wirklichkeit werden. Stadträume, in denen sich die kulturellen Aktivitäten in 2010 verdichten werden, sind die City sowie die Neue Mitte Oberhausen.

Natürlich ziehen unsere Kulturinstitute an gleichen Strang: durch Projekte und Veranstaltungen. Dabei arbeiten sie mit freien Künstlerinnen und Künstlern eng zusammen. Hier hat in Oberhausen die Zukunft schon lange Tradition.

Statt ihren Niedergang zu bedauern, wollen sich unsere Innenstädte am eigenen Schopfe packen: es entstehen die „Future-Shops“, die Kunst, Schmuck, aber auch Alltagsgegenstände im neuen Design anbieten werden. Dazu kommen „Future-Offices“, die Dienstleistungen der Zukunft von Services für Senioren bis zu Freizeit für Jugend- schule anbieten werden. Neue Straßennamen ehren Oberhausener Kinder von heute schon jetzt für ihre großen Taten in der Zukunft. Geburtshäuser möglicher Nobelpreis- träger der Zukunft für Frieden und Völkerverständigung und für Literatur präsentieren mit Ausstellungen. Cafés laden zum Verweilen und zur Reflexion des Erlebten ein.

Diese „Zukunftsinseln“ werden von unserem „Leuchtturm“, dem Gasometer, und von exponierten Dächern der City aus sichtbar sein. Besucherinnen und Besucher können sich vom Dach Oberhausens hin zu den Spielstätten der Zukunft orientieren. Einige Inseln kann man „trockenen Fußes“ erreichen, andere erreicht man mit schon wartenden Bussen, Fahrrädern und Fahrradtaxi.

So reiht sich das Jahr 2010 ein in die Reihe historischer Oberhausener Meilensteine, die die Zukunft erfanden und weist auf die Perspektiven zukünftiger kultureller und gesellschaftlicher Entwicklungen hin.



I. Gasometer

„Die Erfindung der Zukunft“

Ausstellungskonzept für den Gasometer 2010 - Leitprojekt der Kulturhauptstadt

nach einer Projektskizze von Dr. Söke Dinkla und Dr. Thomas Schleper,
Kooperationsprojekt der Stadt Oberhausen mit dem LVR

Erfindergeist und Kreativität, Hauptmotoren von gesellschaftlichem Wandel, finden ihren eindringlichsten Ausdruck in unserem Verhältnis zu den Maschinen, die wir schaffen. Die Maschine ist das Artefakt des Erfinders. Sie ist Metapher für Zukünftiges und Spiegel unserer Selbst. Die Maschine ist eine der Geburtshelferinnen Oberhausen, indem sie 1758 die Anthony-Hütte und 1846 den Bahnhof ermöglichte.

Die Maschine verkörpert zugleich das, was unser Vorstellungsbild vom Ruhrgebiet prägt. Indem wir unser Bild der Maschine befragen und in Bewegung bringen, kann es auch gelingen, den Wandel spürbar zu machen, der im Ruhrgebiet stattfindet.

Im Zentrum der Ausstellung steht die Maschine, die sich vom mechanischen Automaten, den Siegfried Giedion in seinem Standardwerk „Die Herrschaft der Mechanisierung“ beschreibt, zu den Wirklichkeits- und Wissensmaschinen entwickeln, die uns heute umgeben - aber auch mit uns interagieren.

Die Ausstellung stellt anhand der international wichtigsten künstlerischen Positionen Vorstellungsbilder der Maschine von den Automaten, Apparaten und Aggregaten der Industrialisierung bis zu den Systemen der digitaltechnisch basierten Wissensökonomie des 20. und beginnenden 21. Jahrhundert dar. Von dort aus riskiert sie Blicke in die Zukunft.

Der erste Teil der Ausstellung beschäftigt sich mit dem Einfluss der industriellen Produktion. Die Künstler sind eingeladen, aus dem Fundus der im Peter-Behrens-Bau des Rheinischen Industriemuseums gesammelten Maschinen zu schöpfen und ausgesuchte Exponate als Inspirationsquelle und „künstlerisches Material“ zu verwenden.

Mit der künstlerischen Aneignung erfährt die industriegeschichtliche Maschine eine „dritte“ Wertausstattung: Nach ihrer Funktion im Produktionsprozess und dem Verlust dieser Funktion als Voraussetzung ihres Status als musealisiertes Objekt wird sie nun in den kreativen Prozess der Verwandlung in ein neues Bild des Maschinellen überführt. Dabei entstehen neue Vorstellungsbilder, Gegenentwürfe, Utopien und phantastische Modelle der Maschine. In diesem Prozess können die Maschinen einen Teil ihres Wertes zurückgewinnen, in die Gegenwart geholt und möglicherweise in die Zukunft weitergedacht werden.

So kann sich die Kunst zum einen dem Themenfeld einer „prometheischen Effizienz“ (Prometheus – Kultur-Bringer und Lehrmeister der Menschheit, griechisch) widmen, wie sie im Grunde allen Maschinen als produktive Grundidee zugrunde liegt. Zum anderen geht es auch um Formgebung, wie sie in dem Maße eine Rolle spielt, wie der von Maschinen durchdrungene Alltag auch ästhetischen Ansprüchen zu genügen hat. So geht



es um die vorbildliche Methode einer „organisatorischen Kunst“ (Peter Behrens), hat doch Friedrich Nietzsche einmal die „Künstler“ als „geborene Organisatoren“ beschrieben. Effizienz und Formgebung als „Organisationsleistung“ sind kulturhistorisch fundierte Konstellationen im Verhältnis von Mensch und Maschine. Sie sollen das Thermenfeld öffnen und zugleich strukturieren.

Auch mit dem zweiten Teil der Ausstellung, in dem es um die Insignien der so genannten „Postmoderne“ geht, beschreiten wir Neuland. Die sowohl global ausgreifenden als auch invasiv eindringenden Maschinen werfen neue Fragen auf, weil sie nicht nur von körperlicher Arbeit entlasten, sondern auch die Wahrnehmung, das Wissen und Denken verändern. Der direkte Augenschein, unsere unmittelbaren menschlichen Sinne, die über Jahrhunderte hinweg die wesentlichen Wahrnehmungsinstanzen waren, werden zusehends ersetzt, ergänzt und erweitert durch das Wahrnehmungsspektrum von technischen Apparaturen. Angesichts der Fortschritte in Prothetik, Biomedizin, KI-Forschung, Bionik und Nanotechnologie entsteht eine neue epochale Konstellation: Das per Tradition stabilisierte Gegenüber von Mensch und Maschine wird in eine interaktive dialogische Situation überführt wie zugleich Ferne und Nähe, Realität und Virtualität ihre sich gegenseitig ausschließende Widersprüchlichkeit verlieren.

Denn auch wenn einige unserer heutigen Maschinen noch mechanistischen Prinzipien zu gehorchen scheinen, entwickeln sie einen nie zuvor gekannten „Eigensinn“. Gesteuert von komplexen digitalen Systemen, werden sie zu sensiblen Wesen, die auf ihre Umwelt und die Menschen reagieren. Währenddessen hat die neue Wissensmaschine Internet einige der gewohnten Verfahren durcheinander gewirbelt. Alle kulturellen Ausdrucksformen lösen sich von ihrem Ursprungsort und zirkulieren im globalen Raum des Internet. Nicht Grenzen, sondern Vernetzungen und Vermischungen charakterisieren diese so genannte „Hyperkultur“.

Die Wirklichkeitsmaschine Computer hat unsere Alltagswelt schon jetzt mehr verändert als Visionäre der „Virtual Reality“ in den 1990er Jahren prophezeit haben. Junge Künstler/innen und Erfinder/innen haben als Vorreiter den Weg bereitet für eine Technologie, die heute in der Computerwelt zu Hause ist. In ähnlicher Weise geschieht dies mit neuen technologischen Anwendungen der zukünftigen mobilen Telefonie, die in Kooperation zwischen Mobilfunkherstellern und Künstler-Erfindern zukunftsfähig gemacht werden soll.

Beide Teile der Ausstellung werden nicht additiv nebeneinander stehen, sondern sie werden durch die Gesamt-Inszenierung im Raum Gasometer - durch die Herstellung von Beziehungen zwischen Kunst-Installationen beider Teile - dem integrierten Konzept, dem ganzheitlichen Anspruch einer Symbiose von Kunst und Kulturgeschichte gerecht.

In einem repräsentativen Überblick zeigt die Ausstellung „Die Erfindung der Zukunft“ den Künstler als Erfinder einer Welt, in der die heutigen Maschinen und Technologien Projektionen unserer Wünsche und Vorstellungen sind, die diese aber zugleich nicht unverändert lassen. Heute geht es ebenso wie in der Vergangenheit um die Faszination, das Menschliche im Maschinellen und das Maschinelle im Menschlichen zu entdecken.



KÜNSTLERLISTE (Auswahl)

Jean Tinguely (Schweiz), Panamarenko (Belgien)

Carsten Höller (Deutschland), Rebecca Horn (Deutschland)

Louis Philippe Demers & Bill Vorn (Kanada)

Danica Dakic (Bosnien Herzegowina/Deutschland)

Tony Oursler (USA), Cindy Sherman (USA)

Candide Breitz (Deutschland/Südafrika)

Annette Messager (Frankreich), Ken Feingold (USA)

Knowbotic Research (Schweiz), Blast Theory (Großbritannien)

M + M, Marc Weis und Martin de Mattia (Deutschland) u. a.



II. Internationale Kurzfilmtage

Die Kurzfilmtage haben sich im Verlauf von mehr als fünf Jahrzehnten zu einer der angesehensten Filmveranstaltungen der Welt entwickelt - ein Ort, wo FilmemacherInnen und KünstlerInnen wie Martin Scorsese, George Lucas, Roman Polanski, Alexander Kluge oder Werner Herzog, in jüngerer Zeit Ulrike Ottinger, Romuald Karmakar, Pipilotti Rist, Jean-Pierre Jeunet oder François Ozon ihre ersten Filme präsentiert haben.

Bis in die Gegenwart hinein konnten die Kurzfilmtage immer wieder Filmemacher auf den Weg bringen und Trends setzen - sei es die frühe Anerkennung von Videos, die Beschäftigung mit Musikvideos, die Reflektion neuer digitaler Formate oder die Offenheit für die Interaktionen zwischen Kunst und kurzer Form. Durch ihre unkonventionelle Sicht des Kurzfilms entzogen die Kurzfilmtage sich immer mit großem Erfolg einer Festlegung auf ein bestimmtes Image, obschon durch das Festival viele politische und ästhetische Entwicklungen angestoßen wurden, wie etwa durch das Oberhausener Manifest, dem vielleicht wichtigsten Gruppendokument des deutschen Films. Durch sorgfältige Programmgestaltung und zukunftsweisende Themenwahl konnten die Kurzfilmtage ihre bemerkenswerte Alleinstellung in einem immer unüberschaubarer werdenden Markt ausbauen.

Darüber hinaus konnten die Kurzfilmtage in Kooperation mit ihren Medienpartnern, ARTE, 3sat, Ki.Ka und INTRO dem Kurzfilm neue Zuschauerschichten erschließen. ARTE und 3sat kooperieren für ihre Kurzfilmprogramme seit Jahren mit den Kurzfilmtagen, MTV strahlte im Jahr 2001 insgesamt 25 Kurzfilme aus Programmen der Kurzfilmtage aus.

Im Kulturhauptstadtjahr 2010 werden die Internationalen Kurzfilmtage ebenfalls dem das Thema der Gasometerausstellung – „**Die Erfindung der Zukunft**“ – aufgreifen und mit einem eigenen Beitrag bereichern.



III. Interkultur

III.1 Interkulturelle Akademie

Der Aufbau einer interkulturellen Akademie, die in Oberhausen eine **Plattform sowohl für interkulturelle Bildung als auch internationale Studien und Kunst** bietet, benötigt eine Reihe von Entwicklungsstufen und langen Atem. Es ist ein Projekt, das über das Jahr 2010 hinaus reicht und eine nachhaltige **Zukunftsinvestition für das Ruhrgebiet** darstellt.

Dabei soll die Migrationssituation des Ruhrgebietes ebenso in den Blick genommen werden wie die globale Auseinandersetzung kulturell unterschiedlicher Lebenssituationen und -entwürfe. Wir wollen mit der Akademie die Chance ergreifen, **Kultur als Motor für Integration und Entwicklung** zu nutzen und die gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen in der Region verankern. Wir sehen wie Hilmar Hoffman die Gefahr, dass das Potential kultureller Entwicklungschancen verpasst wird, weil Integration als rein soziales Defizitproblem interpretiert wird.

Die „Interkulturalität“ der kulturellen Eliten ist oft nicht identisch mit der Alltags-Multikulturalität. Dort wurde einst die „Gastarbeiterkultur“, heute wird die „Interkultur“, in eine Nische abgeschoben, die in den Kommunen dem Bereich Soziales und Jugend zugeordnet ist und eben nicht der Kultur. In dieser Situation käme es darauf an, die etablierten **Institutionen der Kulturpflege mit den Aktionsfeldern von Interkulturalität und der Integrations- und Migrationspolitik zu verknüpfen**, um so den Kontakt mit den Szenen der Künste und den gesellschaftspolitisch brisanten Feldern der Orientierung herzustellen, und zwar unter den Bedingungen sowohl der Globalisierung wie der Einwanderungsgesellschaft.“ (Hilmar Hoffmann)

Die „Akademie“ im engeren Sinne wird in der Gründungsphase zunächst als ein Denkraum aufgebaut, etwa nach dem Vorbild der Europäischen Kunsthalle in Köln, in dem bis zur tatsächlichen Realisierung der Institution ihre Zielsetzungen und Ausgestaltung diskutiert werden, vorstellbar auch nach dem Prinzip einer Sommerakademie. Wünschenswert wäre dabei hier wiederum die Einbeziehung von exponiertem Leerraum im Bereich Innenstadt. Die Zusammenarbeit mit lokalen Kulturinstitutionen erfolgt insbesondere zur Entwicklung von neuen Formen der Kulturvermittlung. Die Zusammenarbeit mit internationalen Akteuren befördert den kulturellen Austausch und bereichert den Kultur-Raum Ruhr. Die Akademie findet sich zunächst nicht in einem Gebäude wieder, sondern besteht als innovatives Netzwerk, das Projekte initiiert, die Durchführung sicherstellt, Ergebnisse weitervermittelt und Maßnahmen und Handlungsperspektiven entwickelt. Erforderlich dazu wird u. a. eine Internetplattform sein.

Die Interkulturelle Akademie stützt sich auf eine Vielzahl engagierter **Akteure**.

- **Migrationsrat der Stadt Oberhausen**
- **Melez-Festival**
- **Internationale Kurzfilmtage Oberhausen**



- **Ludwig Galerie Oberhausen**
- **Theater Oberhausen**
- **Netzwerk Interkulturelles Lernen Oberhausen**
- **VHS Oberhausen**
- **Musikschule Oberhausen**
- **Stadtbibliothek Oberhausen**
- **Stadtverwaltung Oberhausen – Integrationskonzept**
- **Fachbereich Internationale Beziehungen**

Darüber hinaus gilt es, die Zusammenarbeit zu den regionalen und zu internationalen Kooperationspartnern zu entwickeln und vorhandene Kooperation auszubauen. Beispielsweise seien genannt **Ringlokschuppen Mülheim, Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Migrantenvertretungen (LAGA), Kulturwissenschaftliches Institut in Essen, Institut für Türkeistudien in Essen, Arab Image Foundation, Goethe Institut Istanbul u. v. a.**

Die Arbeit der Akademie wird sich auf vier Elemente stützen, unter denen sich die interkulturellen Projekte, Arbeiten und Dialoge zusammenfassen lassen:

- 1. Eine **„Oberhausener Allianz InterKulturelle Bildung“**, u. a. getragen von den Schulen, Kindergärten, den Migrantenselbstorganisationen, der Volkshochschule, anderen kulturellen Bildungsträgern, den Gemeinden und anderen Institutionen aus Wirtschaft und Kultur, evtl. kofinanziert durch NRW-, EU- oder Bundesförderung;
 - **Interkulturelle Schule**
In Zusammenarbeit mit dem Schul- und dem Integrationsministerium sollen Kriterien für eine interkulturelle Schule entwickelt werden, so dass möglichst noch im Jahre 2010 eine interkulturelle Schule an den Start gehen kann.
 - **Aufbau einer Jugendkunstschule (siehe V.2.)**
Aufbau einer Jugendkunstschule mit besonderem Schwerpunkt auf die Vermittlung interkultureller Kunst und mit der Zielgruppe Jugendliche mit Migrationshintergrund und bildungsferne Schichten.
 - **Interkulturelle Bildungsangebote**
 - **Förderung der Mehrsprachigkeit**
 - **Entwicklung interkultureller Curricula in den Bereichen Musik, Kunst und Literatur**
 - **Lesestadt Oberhausen**
 - **Pantomime zur Sprachförderung**
- 2. Ein **Oberhausener Programm „Artists and Curators in Residence“**, das spartenübergreifend Kulturschaffende, Gäste (speziell aus dem arabischen Kul-



turraum) in die Ruhr-Region einlädt; (eng verbunden ist dieses Projekt mit dem Oberhausener Projektbereich Kultur-Raum-Stadt, siehe IV.)

- **Land for Free**
 - **Innenstadtbelebung**
 - **Projekt Bahnhofsturm**
- 3. Eine **temporäre und ambulante „Kunsthalle Oberhausen“**, die sich ausschließlich interkulturellen Fragestellungen in enger Zusammenarbeit mit Migranten und Stadtteilen widmet und diese einbezieht;

Interkulturelles Theaterangebot

- Für das Kulturhauptstadtjahr ist ein Theaterprogramm geplant, das sich über mehrsprachige Theaterstücke auch der Bevölkerung im Ruhrgebiet mit Migrationshintergrund öffnet. Kooperationen mit dem Katakomben-Theater (Essen), dem Arkadas-Theater (Köln) und dem deutsch-griechischen Theater (Köln) sind in Vorbereitung. Im Rahmen von Twins 2010 gibt es enge Kontakte zum Theater unserer Partnerstadt Mersin (Türkei). Mögliche Projekte für die Zeit vor und während des Kulturhauptstadtjahres 2010 sind:
 - Neu-Inszenierung „Der Gast“ (Arkadas Theater)
 - Interkulturelles Theaterprojekt für 2010 „Das Leben der Migranten in der Zukunft“
 - Aufführung eines Brecht-Stückes in traditioneller türkischer Weise. (Twins2010)
 - **Interkulturelle Stadtteilprojekte**
 - Verschiedene Stadtteilprojekte in Zusammenarbeit mit dem Migrationsrat
 - **Kurzfilmreihe Migration und Integration**
 - Die Internationalen Kurzfilmtage IKF stellen aus ihrem reichhaltigen Kurzfilmangebot eine Kurzfilmreihe zu den Themen Migration und Integration.
 - **Interkulturelle Messe**

Jährlich sollen die kulturellen und sozialen Leistungen der Migrantinnen und Migranten auf einer Messe in der Innenstadt dargestellt werden.
- Ein **internationales Oberhausener Kulturforum** mit einem Schwerpunkt „Islam & Moderne“ und einem Schwerpunkt „Migrationskultur“, das sowohl die Literaturen, Künste als auch Philosophie, Religionen und Wissenschaften involviert (u.a. in Kooperation mit der Kulturpolitischen Gesellschaft, Arab Image Foundation, Goethe Institut, Kulturwissenschaftliches Institut etc.).
 - **Forumsreihe Kulturpolitik**

Es soll in Zusammenarbeit mit dem KWI, der VHS Oberhausen und den IKF eine Forumsreihe zur Kultur- und Medienpolitik mit internationalem Anspruch konzipiert werden, die bereits in 2008 starten und über 2010 hinaus weitergeführt werden soll.
 - **Kultur und Religion**

Kultur und Religion stehen in einer engen Beziehung zueinander. Religion hatte stets Einflüsse auf die Kultur des Zusammenlebens, prägte kulturelle Ausdrucksformen, und beeinflusste die Entwicklung der Künste. Kunst und



Kultur haben sich aber auch immer wieder mit dem Thema Religion auseinandergesetzt und sich zuweilen kritisch gegenüber Religion abgesetzt. Diese Auseinandersetzung innerhalb der verschiedenen Religionen aufzuzeigen und die Parallelen und Unterschiede dieses Diskurses herauszuarbeiten soll eine Forumsreihe mit dem Arbeitstitel „Kultur und Religion“ leisten.

- **Menschenrechts- und Demokratieerziehung - Gedenkhalle OB**

Die Gedenkhalle Oberhausen wird nach ihrem Umbau und der Neukonzeption ein pädagogisches Angebot zur Menschenrechts- und Demokratieerziehung umsetzen. Die Gedenkhalle arbeitet dabei eng mit dem „Bündnis für Demokratie und Toleranz“ zusammen, in dem ein breites Spektrum demokratischer Kräfte in Oberhausen organisiert ist. Zielgruppen sind neben Schulklassen und organisierten Jugendgruppen auch andere Interessierte. Das Angebot kann übertragen werden auf andere Bildungsträger oder aber auch einen regionalen Charakter bekommen. Dabei ist die Vernetzung der Gedenkhalle im regionalen Kontext hilfreich.

Die Interkulturelle Akademie wird von Seiten der Stadt Oberhausen als (inter) kommunales **Leitprojekt** mit regionaler Ausstrahlung vorgeschlagen, da sie nachhaltig in der Region und über die Grenzen des Ruhrgebiets hinaus wirkt, die Integration der Menschen im Ruhrgebiet fördert und die Region international verankert.

III. 2. Twins 2010

Das Projekt Twins ist eines der herausragenden Projekte der Kulturhauptstadt. Ausgehend von der Überlegung, dass alle 53 beteiligten Städte partnerschaftliche Beziehungen zu europäischen Städten pflegen, werden hier gemeinsame Projekte im Rahmen der Reihe „Twins“ geplant und in 2010 durchgeführt. In diesem Rahmen will sich die Stadt Oberhausen mit den folgenden Projekten intensiv beteiligen und zugleich starke Impulse zur Kooperation mit den Kommunen des Ruhrgebiets geben, um die Wahrnehmbarkeit und die Bedeutung der Projekte zu erhöhen.

Multi 2010

Die Multi ist ein seit 1992 in Oberhausen etablierter, alle zwei Jahre stattfindender Jugendaustausch mit 200-300 Teilnehmern aus je mindestens sieben Städten Europas und Israels. Die Multi ist der größte kommunale Jugendaustausch in der Bundesrepublik und wird von der Bundesregierung gefördert.

Im Rahmen der „Kulturhauptstadt 2010“ findet in Oberhausen an zwei Wochen während der Sommerferien die größte multilaterale Jugendbegegnung der Bundesrepublik Deutschland auf kommunaler Ebene statt.

Es werden insgesamt 400 Jugendliche aus Oberhausen und seinen Partnerstädten: Middlesbrough(England), Mersin(Türkei), Saporoshje(Ukraine) und Carbonia-Iglesias(Sardinien) und Jugendpartner aus Jerusalem(Israel), Ufa(Baschkortostan), Tallinn(Estland), Danzig(Polen), Bacau(Rumänien) und Krasnojarsk(Sibirien) teilnehmen. Auch Jugendliche der Oberhausener Nachbarstädte Essen, Bottrop, Dinslaken und Mülheim mit Jugendlichen aus ihren Partnerstädten nehmen an der „MULTI 2010“ teil. Beherbergt werden die Jugendlichen in Oberhausener Gastfamilien.



Zielsetzung ist das Erleben eines friedlichen Miteinanders durch viele unterschiedliche Workshops in den Bereichen Bildende Kunst, Tanz, Musik, Medien, Theater und Sport. Ein Tag wird dem gemeinsamen Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus gewidmet sein.

EUROSING

In Kooperation mit dem Chorverband NRW treffen sich Chöre aus den Partnerstädten des Ruhrgebiets an einem Wochenende zu einem großen Festival. Am Samstagmittag erklingen in allen Innenstädten Lieder Europas. Ausrichter sind die örtlichen Sängerkreise. Höhepunkt ist die „Europahymne“ aus Beethovens 9. Sinfonie zeitgleich an allen Veranstaltungsorten. Von dort aus starten die Chöre zu zwei bis drei zentralen Festivalorten im westlichen, mittleren und östlichen Ruhrgebiet.

OLGAS ROCK

Das seit 2000 stetig wachsende „Umsonst-und-draußen-Festival“ findet auf dem Gelände der ehemaligen Landesgartenschau 1999 statt. Kontinuierlich stieg die Besucherzahl auf zuletzt 8.000 im Jahr 2006.

Da wo einst Kohle zu Tage gefördert wurde, bieten heute weitläufige Wiesen, Beachvolleyball- und Basketballplätze, Wasserspielplatz und Aussichtsplattformen und somit die Möglichkeit, eines der schönsten Festivals im Ruhrgebiet zu veranstalten. „Olgas Rock“ wird 2010 mit Rockbands aus den Partnerstädten des Ruhrgebiets eine musikalische Plattform schaffen.

Damit wird „Olgas Rock“ zu einem gleichermaßen kulturellen wie kreativwirtschaftlichem Event im Kulturhauptstadtjahr.

Im Rahmen von Kooperationsgesprächen mit anderen Ruhrgebietsstädten wie Essen, Bochum und Dortmund sind bereits erste Kontakte entstanden. Im Festivalarbeitskreis unter der Leitung von Prof. Gorny sollen diese intensiviert und ausgebaut werden, mit dem Ziel dem Besucher 2010 eine vielfältige Festivallandschaft der Pop- und Rockmusik zu präsentieren.

Schattentheatertournee durch das Ruhrgebiet

In Zusammenarbeit mit dem Theater in Mersin soll eine Tournee des Schattentheaters durch das Ruhrgebiet stattfinden. Die Stücke werden durch einen deutschen Schauspieler in türkischer Sprache mit deutscher Simultanübersetzung gespielt. Dies wurde in der Spielzeit 2006/2007 bereits durch das Theater Oberhausen erfolgreich praktiziert. Das Ganze wäre auch erweiterbar auf Puppentheater.

Literaturpreis 2010

Der Oberhausener Literaturpreis soll im Jahre 2010 mit unseren Partnerstädten gemeinsam vergeben werden. Dadurch entsteht ein spannender interkultureller Prozess mit den Bibliotheken der Städte Middlesborough (England), Carbonia, Iglesias (beide Sardinien), Saporoshje (Ukraine) und Mersin (Türkei).

„Im Schoß der Erde“ – Arbeitsgeschichten

Mit den italienischen Künstlern Geremia Carrara und Alessandro Palmitessa aus Köln soll ein Partnerschaftsprojekt mit unseren Partnerstädten Carbonia und Iglesias auf Sardinien durchgeführt werden. Über die Medien Film und Musik sollen sich die Menschen aus den Partnerstädten dem Thema Arbeit unter Tage nähern und damit eine gemeinsame Geschichte neu erfahren. Dadurch wird das Bewusstsein der gemeinsa-



men Lebenserfahrung genutzt für ein neues Zusammengehörigkeitsgefühl und trägt so zur Stärkung der Partnerschaft bei. Gezeigt werden alte Filme zum Thema Arbeit unter Tage, die mit Live-Musik untermalt werden. In Carbonia/ Iglesias werden deutsche Filme gezeigt und in Oberhausen italienische.

„Artists in Residence“ Haus Ripshorst

Auf dem Brachland um Haus Ripshorst sollen Künstler in einem Künstlercamp im Sommer 2010 leben und arbeiten und dort ihre Werke und ihr Wirken der Öffentlichkeit zugänglich machen. Aus diesem Projekt soll eine nachhaltige Zusammenarbeit mit ausländischen Künstlern entstehen. Dazu werden Künstler aus Oberhausens Partnerstädten angesprochen. Über die Ruhr 2010 GmbH wird Künstlern international - insbesondere den Partnerstädten der Ruhrgebietskommunen - die Teilnahme am Camp angeboten.

Skulpturenprojekt

Mit der Partnerstadt Mersin wird die Idee ausgestaltet, einen Marmorquader aus der Umgebung von Mersin im Jahr 2010 nach Oberhausen zu transportieren und hier gemeinsam von einer renommierten Professorin für Bildhauerei an der Kunsthochschule Mersin zu einer Skulptur bearbeiten zu lassen.

Ein weiteres Skulpturenprojekt ist für die City Oberhausen denkbar.

Kunstwettbewerb für Kinder und Jugendliche

Mit unseren Partnerstädten wollen wir das Motto die „Erfindung der Zukunft“ vor Ort im Rahmen von Wettbewerben künstlerisch umsetzen lassen. Spannend dabei wird sicherlich die unterschiedliche Wahrnehmung der Gegenwart und die Projektionen in die Zukunft sein, die sich aus den unterschiedlichen gesellschaftlichen und kulturellen Hintergründen der Kinder und Jugendlichen ergeben. Abgeschlossen werden die Wettbewerbe mit einer Ausstellung in Oberhausen während des Kulturhauptstadtjahres.

IV. KulturRaumStadt

Im Themenschwerpunkt KulturRaumStadt ergibt sich die Chance, während des Kulturhauptstadtjahres die stadtplanerischen Aspekte kultureller Entwicklung nachdrücklich zu würdigen. Dabei sollen getreu dem Motto „Die Erfindung der Zukunft“ vergangene „Erfindungen“ ebenso eine Rolle spielen wie gegenwärtige Entwicklungen und Zukunftsentwürfe für die Stadt und die Metropole Ruhr. Oberhausen stellt die historischen räumlichen Prozesse der Stadtwerdung und Entwicklung als fokussierter „Lokalfall“ im Sinne eines Idealtypus für die Städte des Ruhrgebietes dar: Dazu zählen insbesondere das Werden der Stadt durch die Industrie in einem vorhandenen, unbesiedelten Raum sowie die Gestaltung des Strukturwandels im ehemaligen industriellen Herzen der Stadt, das durch die spezifische Raumordnung der neuen Industriestadt zugleich ihr geografisches Zentrum wurde.



IV.1. Industriekultur

Das **Rheinische Industriemuseum RIM** stellt sich mit seinen Projekten vollständig ein auf die Oberhausener Formel „Erfindung der Zukunft“. Neben der gemeinsamen Ausstellung im Gasometer sind die folgenden Projekte geplant.

„Quellen der Zukunft“

Auf St. Antony wird die „Wiege der Ruhrindustrie“ industriearchäologisch erschlossen und zu einem touristischen Highlight der Region ausgebaut. Die erste Eisenhütte der Region wird anschaulich und damit der Ort, von wo aus die Zukunft der größten Stahlregion Europas ihren Lauf nahm. Mit dem hier integrierten Europa-Projekt „Early Birthplaces“ wird dieser Start in den Vergleich gesetzt mit anderen europäischen Stahlregionen (England, Frankreich, Polen etc.), so dass die auf die Geschichte von Eisen und Stahl bezogene „Quelle der Zukunft“ lokal und zugleich multinational dekliniert wird.

„Werkstätten der Zukunft“

„Feuerländer – Regions of Vulcan“ ist ein Ausstellungsprojekt, das die Geschichte von Eisen und Stahl bis in die Gegenwart fortschreibt. Dieses Mal im Medium von Gemälden, Stichen und Fotos. Sie geben den Blick frei, den die Kunst auf das Wachsen, Blühen und Sich-Wandeln der ausgewählten Regionen bietet. Hierbei weitet sich der Blick noch einmal beträchtlich. Denn Oberhausen und die Ruhrregion werden nicht nur in den Vergleich mit verwandten europäischen Regionen gesetzt. Mit eindrucksvollen Werken, die sich mit der amerikanischen Stahlmetropole Pittsburgh beschäftigen, kommt noch ein transatlantischer Brückenschlag hinzu. Außerdem sollen zwei Partnerstädte Oberhausens in das Projekt integriert werden: Middlesbrough wird die Perspektive der nordenglischen Stahlregion des Teesvalley einbringen und ein Pendant zu den Bildern aus dem mittelenglischen Telford (bei Birmingham) liefern. Bildwerke aus dem ukrainischen Saporoshje schließlich werden den Blick beträchtlich gen Osten ausweiten.

Ein einmaliger Vergleich wird so möglich, der erstmals die Entwicklung von Oberhausen als Teil der Metropole Ruhr mit unterschiedlichen Startbedingungen und Entwicklungsperspektiven anderer „Feuerländer“ im interkontinentalen Maßstab vor Augen führt. Die dargestellten Werke spiegeln dann auf je unterschiedliche Weise, wie die Zukunft in den behandelten Stahlstädten und -regionen immer wieder neu erfunden werden musste und oft radikalen Wandlungsprozessen unterlag („vergangene Zukünfte“). Zugleich mündet die Schau in eine facettenreiche Präsentation zur „feuerländischen“ Gegenwart von Stahl und Eisen.

Was mit Bildwerken so kontrastreich wie dialogisch aufbereitet wird, soll mit einem entsprechend internationalen musikalischen Rahmenprogramm von Folk und Pop bis Jazz ein vielfältig konzertantes Echo finden. Daran schließt sich konzeptionell die Erfindung der Zukunft in der Zukunft durch die integrale Mitwirkung des LVR an der Gasometer-Ausstellung an.

„Unterwegs in die Zukunft“

Ein Industriestadtpfad mit lokalen Verzweigungen und/oder metropolitaner Reichweite verbindet die vorgestellten Oberhausener Zukunftsdiskurse und deren Ergänzungen im Stadtgebiet als Themenrouten. Zu diesen Ergänzungen gehört auch das Depot des RIM im Peter-Behrens-Bau. Das Projekt eignet sich zur Einbindung von Beiträgen stadtteilorientierter Geschichtsinitiativen und des Verkehrsvereins.

Zugleich schlägt der Pfad Brücken zu den Attraktionen der Nachbarstädte.



Zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem Bus werden einzelne Lokalitäten der Stadtteile erschlossen, wie auch die Größendimension der Region erfahrbar. Somit werden hinsichtlich der Wahrnehmung der Angebote unterschiedliche Besuchsgeschwindigkeiten und Erschließungstiefen berücksichtigt, um sie in Anbindung an zentrale und dezentrale Besucherzentren touristisch zu vermarkten.

Erweiterungsoptionen bietet das Projekt mit einer Neukonzeption des einzigen Bunker-museums im Ruhrgebiet (im Knappenviertel) und mit einer Verlängerung bis zur Zeche Alstaden.

IV.2. Innenstadtprojekt „Manhattan Transfer“

Eine historische stadtplanerische Leistung besteht in dem schachbrettartig angelegten System von Straßen und Baublöcken in der Innenstadt Oberhausens. Diese Struktur ist vergleichbar mit Städten in Nordamerika, so dass die Idee entstand, analog dazu ein Projekt mit dem Namen „Manhattan Transfer“ aufzulegen. Ziel ist es, eine Zukunftsvision für die Innenstadt zu entwickeln, die sich an Manhattan orientiert. Als Beispiel sei die Parkstadt Oberhausen genannt, die sich mit dem Central Park vergleichen ließe oder der bedeutende Backsteinexpressionismus der Zwischenkriegszeit als Pendant zu den Wolkenkratzern. New Yorker Künstler haben in den 1970er Jahren durch ihr Engagement und ihre Aktivitäten große Teile der Stadt vor dem Verfall gerettet. Auch wenn dies nicht mit der Situation der Oberhausener Innenstadt vergleichbar ist, können auch hier Kunst und Kultur maßgeblich zu einer Wiederbelebung beitragen. Inszenierungen von Gebäuden, Dächern und Flächen sind geplant. In leerstehenden Etagen könnten sogenannte Lofts entstehen. Kulturkaufhäuser finden Platz in ehemaligen Euro-Shops. Leer stehende Ladenlokale sollen mit Werkstätten und Ateliers belegt werden. Dabei wird eine Jury darauf achten, dass es sich hierbei um Kunst- und Kreativwirtschaft handelt, die sich mit dem Thema Zukunft auseinandersetzt oder aber innovative Kunst- und Kulturprodukte anbietet.

Im Rahmen des Jugendförderpreises werden viele Beiträge sich mit der Innenstadt und ihren Zukunftsaussichten beschäftigen. An Häusern und Straßenschildern werden fiktionale Zukunftsbioographien von Bewohnern der Innenstadt zu finden sein.

Jugendförderpreis 2007 – 2010

Das Kulturbüro wird den Jugendförderpreis in den Jahren 2007 bis 2009 stets unter dem Oberhausener Profil-Titel „Die Erfindung der Zukunft“ durchführen. Jugendliche werden aufgerufen, Zukunftsansichten und –aussichten der Stadt darzustellen.

In Jahr 2007 soll mit dem Medium der Digitalfotografie und der entsprechenden Bearbeitungssoftware (Adobe Photoshop o. ä.) ein futuristisches Bild Oberhausens entworfen werden.

Lichtbringer in der Zukunft

Im Projekt „Lichtbringer in die Zukunft“ erfinden Kinder ihre Zukunft und machen sie in Form von großen Lichtobjekten erlebbar. Basis ist eine Ideenwerkstatt, in denen Kinder unter künstlerischer Anleitung ihre Zukunftsvisionen und –wünsche entwickeln und in großformatigen Bildern Ausdruck verleihen. Diese Bilder werden zu dreidimensionalen Skulpturen zusammengefügt.

An Straßenlaternen aufgehängt werden sie zu „Lichtbringern in die Zukunft“, die



- Licht in unsere nächste Umgebung bringen, indem sie als farbige Lichtakzente besondere Höhepunkte der IndustrieStadtKultur, Wege in Parks und architektonische Besonderheiten beleuchten,
- durch gute Wünsche und den Fokus auf Licht positive und motivierende Blickwinkel auf die Zukunft legen,
- unsere Zukunft erhellen, indem sie Zukunft erlebbar und vorstellbar machen durch die Augen unserer Kinder.

Parkstadt Oberhausen

Was zu Beginn des 20. Jahrhunderts im Zentrum der Stadt Oberhausen entstand, war die Umsetzung einer großen städtebaulichen Vision von beispielgebender Kraft im deutschen Städtebau: die Stadtmitte selbst wurde selbst zu einem Park umgestaltet. Vom Vorplatz des Hauptbahnhofs bis zum Rathaus zieht sich eine Achse von Grünanlagen. Ihren Höhepunkt findet diese im Grillo-Park. Dieser wurde im Jahre 2003 als expressionistische Parkanlage rekonstruiert. Städtische Planungen verfolgen das Ziel, die "historische Grünachse" wiederherzustellen. Mit Blick auf das Kulturhauptstadtjahr 2010 soll der "Berliner Park" am Bahnhofsvorplatz in seinen historischen Ursprungszustand aus den 30er Jahren versetzt werden. Heute ist die Parkstadt Oberhausen ein einzigartiges historisches Zeugnis der Architekturgeschichte des 20. Jhdts. und ein kostbares Kulturerbe der Stadt Oberhausen. Kontinuierlich setzt die Stadt Oberhausen Verbesserungen der Parkstadt um. Im Sinne von Kontinuität, die schon vor 2010 beginnt und sich 2011 fortsetzt, ist für 2008 die Umsetzung des zentral am Hauptbahnhof gelegenen Berliner Parks aus Mitteln der Städtebauförderung zum 30.06.2007 beantragt worden.

Kulturpark Altenberg

Die Entwicklung der Parkstadt Oberhausen greift auf das gesamte Umfeld des Hauptbahnhofs aus und bezieht nun auch das Gelände der ehemaligen Zinkfabrik Altenberg, den Sitz der Zentrale des RIM im LVR, mit ein. So soll neben dem Zentrum Altenberg der Kultur-Park Lirich als Kulturtreff ausgebaut werden. Das Zentrum Altenberg soll neu gestaltet und neben dem Rheinischen Industriemuseum noch stärker als bisher durch das soziokulturelle Zentrum zum Kulturmagneten werden.

Bert-Brecht-Haus

Dringlich ist eine Neugestaltung des Bert-Brecht-Hauses, Hauptsitz der VHS und der Zentrale der Stadtbibliothek enthält. Besucherfreundlichkeit und Integration ins innerstädtische Leben sollen durch einen funktionalen Umbau verbessert werden und zu einer stärkeren Wahrnehmbarkeit im Stadtbild führen. Durch die geplante optische Öffnung würden neue kulturelle Akzente in der Innenstadt Alt-Oberhausen gesetzt, die den Bürger auf die spezifischen Angebote von Stadtbibliothek und Volkshochschule neugierig machen.

Freigeld für Kultur

„Kultur kostet immer nur Geld und bringt nichts ein.“ Dieser These wollen wir mit praktizierender Wertschöpfung begegnen: Kultureinrichtungen in der Stadt geben Eintrittskarten aus, auf deren Rückseite das Projekt „Freigeld für Kultur“ aufgedruckt ist.

Es bildet sich eine möglichst große Gruppe von Händlern und Dienstleistern, die bei Vorlage der Karten einen Rabatt von 5 % auf alle Waren und Dienste zu Lasten der Gewerbetreibenden geben. Kultur kann damit werben, dass die Nutzer alltagspraktischen Nutzen aus ihr ziehen können.



Die Gewerbetreibenden – vornehmlich der City und der übrigen Versorgungszentren – haben den Vorteil eines erhöhten Umsatzes sowie einer Imagepflege als Kulturförderer. So dient das Projekt ebenso der Kultur wie der Innenstadtbelebung als gelebte Form der Pflege von Stadtkultur und Urbanität.

Wettbewerb: „Reißbrett: Oberhausen neu planen“

So wie einst zur Industrialisierung sollen Studenten der Architektur und der Stadtplanung die Oberhausener Innenstadt neu planen. Der Phantasie für diese Zukunftsschöpfung sind keinerlei Grenzen gesetzt, bis auf das Planungsgebiet als solches. Mit diesem Projekt wird Zukunft direkt neu erfunden und es werden Perspektiven für eine Stadt entwickelt, die in einer Ausstellung in 2010 der Region vorgestellt werden sollen.

IV.3. Emscherlandschaftspark

„Artists in residence“ Haus Ripshorst (siehe III.2 TWINS 2010)

Rhein-Herne-Kanalprojekt „Kulturkanal“

Oberhausen beteiligt sich an dem beim Hauptstadtbüro eingereichten Anrainer-Projekt „Kulturkanal 2010“ der Stadt Herne. Der „Kulturkanal 2010“ führt die anliegenden Städte und Gemeinden auf eine neue Art zusammen. Bottrop, Castrop-Rauxel, Datteln, Duisburg, Gelsenkirchen, Essen, Recklinghausen, Oberhausen, Waltrop und Herne schließen sich zusammen, um gemeinsam diese Wasserstraße mit Kunst und Kultur zu beleben. Unter dem Motto „Wandel durch Kultur – Kultur durch Wandel“ wird diese für das Ruhrgebiet typische Zone mit unterschiedlichen Projekten bespielt. Die Oberhausener Künstlerin Billie Erenkamp ist in die Entwicklung des Gesamtprojektes eng eingebunden.

Landschaftsbauhütte Emscherauen

In Kooperation von Anwohnern und Künstlern werden die siedlungsnahen Brachflächen zwischen Haus Ripshorst und der Burg Vondern fußläufig erschlossen. Hierzu gehören die Gestaltung der Wegekrenzungen, ein Kulturweg mit Blick auf Natur und Kunstobjekte, die Beleuchtung der Brücken und der Unterführung, Anbindung an das Kunsthaus Haven und die Zusammenarbeit mit dem Projekt Kulturkanal zwischen Duisburg und Herne.

Besonders reizvoll ist hierbei ein weiterer Erschließungsweg eines der ältesten Gebäude Oberhausens, der Burg Vondern aus dem 13. Jhdt. Vor kurzer Zeit wurde das Nutzungsspektrum der Burg als Kultur-Raum wesentlich erweitert.

Das Projekt wird in Trägerschaft der Emschergenossenschaft umgesetzt.

Interkulturelle Gärten im öffentlichen Raum

In Zusammenarbeit mit der Emscher Genossenschaft sollen im Kaisergarten Oberhausen interkulturelle Gärten eingerichtet werden. Über die gemeinsame Gartenarbeit soll es zu einem kulturellen Austausch zwischen den Betreibern der Gärten kommen. Es soll aber auch ein interkultureller Austausch mit den Besuchern des Kaisergartens zustande kommen, der ein regionaler Anziehungspunkt für Naherholungssuchende (insbesondere für Familien) ist. Dieses Projekt soll mit der „Interkulturellen Akademie“ verzahnt sein.



Emscher Sport Park

Emschergenossenschaft und Stadt Oberhausen entwickeln das Projekt Emscher Sport Park. Auf 22 Hektar Fläche liegt in Oberhausen im Westen der Neuen Mitte Oberhausen das Gelände des Stadions Niederrhein. Die Fläche ist von regionaler Bedeutung für das Ruhrgebiet, denn hier beginnt im Westen die 34 Kilometer lange Emscherinsel, die von Emscher und Rhein-Herne-Kanal umschlossen wird und das Kernprojekt des neuen Emschertales zur Revitalisierung der Emscherregion ist. Im Zeitraum 2008 bis voraussichtlich 2020 werden im Emscher Sport Park die Themen Ökologie, Sport, Bildung, Freizeit und Gesundheit zur Grundlage einer Gestaltung, durch die das Gelände als Grün-, Sport- und Erholungsschwerpunkt der Neuen Mitte zur Attraktivitätssteigerung des Ruhrgebietes beitragen wird.

Impuls-Module des Emscher Sport Parks sind der Ökologische Lehrpfad und das Haus des Wassers. Beide Maßnahmen sollen von 2008 bis 2010 realisiert werden, um den Kulturraum Emschertal in seiner prägenden Bedeutung für das Ruhrgebiet einem breiten Publikum in didaktisch attraktiver Form zu präsentieren. Im Bereich des Emscher Sport Parks hat der Besucher die einmalige Möglichkeit, das vorindustrielle mäandrierende Flussbett nach dem Emscherumbau ab 2020 auf engstem Raum von nur 500 Metern Distanz zu erleben. In ihrer landschaftskulturellen und -bildenden Funktion sind die beiden Startmodule, in Trägerschaft der Emschergenossenschaft und teilfinanziert aus öffentlichen Mitteln der Infrastrukturförderung von EU und Land NRW, bedeutende Bestandteile der Oberhausener Programmatik zur Kulturhauptstadt.

- Der ökologische Lehrpfad zeigt auf einer Strecke von ca. 1,2 Kilometern drei historische Flussbette der Emscher und illustriert die landschaftsprägenden Einflüsse des Industriezeitalters, aber auch Fauna, Flora, und Erdgeschichte des Emschertales. Der Pfad ist touristisch auf die Nutzung durch Fußgänger, Radfahrer und Trendsportler (Inliner) ausgelegt und überquert mit zwei neuen Brücken den Rhein-Herne-Kanal zwischen dem Freizeitpark Kaisergarten und dem Sport Park.
- Das Haus des Wassers wird eine Ausstellung zur Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Emscher in ihrer Bedeutung für die Region Ruhrgebiet enthalten. Es soll als außerschulischer Lernort einen zentralen Beitrag zu ökologischen, regionalhistorischen und kulturellen Bildung im Ruhrgebiet leisten. Der Betrieb der Ausstellung wird von der Emschergenossenschaft sichergestellt.

IV.4. Freizeitkultur

Im Handlungsfeld der Freizeitkultur kommt Oberhausen im Ruhrgebiet eine ausgeprägte Alleinstellung zu, die weit über die Region international ausstrahlt. Mit der Neuen Mitte Oberhausen und ihrem wirtschaftlichen Herzstück, dem Einkaufs- und Freizeitzentrum Centro, wurde seit Mitte der 1990er Jahre im Ruhrgebiet das erste, bis heute größte, vielfältigste und damit attraktivste Urban Entertainment Center (UEC) Kontinentaleuropas errichtet. Für das Feld der Freizeitkultur ist damit das Postulat der Kulturhauptstadt 2010 „Kultur durch Wandel – Wandel durch Kultur“ in Oberhausen nicht nur idealtypisch und wirtschaftlich erfolgreich umgesetzt. Zugleich ist Freizeitkultur „made in metropole ruhr“ mit dem Centro zum Label für den Strukturwandel der Region und damit zu



seinem Imageräger sowie zum Exportschlager für den Tourismus an der Ruhr in Europa geworden.

Die kulturelle Eigenständigkeit und Qualität des UEC Neue Mitte Oberhausen im internationalen Kontext entspringt aus dem höchst attraktiven und produktiven Wechselspiel von privaten und öffentlichen Angeboten in einer somit einmaligen Form von Public-Private-Partnership. Da diese die spezifisch mitteleuropäische Tradition der Funktion des Staates bei der Entwicklung von Infrastrukturen reflektiert und abbildet, gelingt es der Neuen Mitte Oberhausen, einen wichtigen Beitrag in der internationalen Diskussion um urbane Entwicklungsprojekte zu setzen. Die maßgeblichen Akteure in Oberhausen sind der Gasometer Oberhausen, die Ludwig Galerie Schloss Oberhausen, der Behrens-Bau des Landschaftsverbandes Rheinland und das Marina Bad auf öffentlicher Seite, das Centro und der Centro Park, Arena, Metronom-Theater, Kino-Zentrum und Sea-Life-Center auf privater Seite. Das Zusammenwirken dieser Partner zur Realisierung eines abgestimmten Programms der Freizeitkultur in 2010 wird eine markante touristische Werbung für das Ruhrgebiet mit europäischer Ausstrahlung hervorrufen.

Zugleich ist die explizite Öffnung des Kulturbegriffs im Ruhrgebiet über die Dimensionen von Hoch-, Alltags- und Soziokultur hinaus auf das Feld der Freizeitkultur der glaubwürdige Ausdruck dafür, dass die Programmatik „Kultur durch Wandel - Wandel durch Kultur“ sich nicht vor veränderten Freizeitgewohnheiten als originärer kultureller Lebensform verschließt. Insbesondere die Werbung für Kultur bei jugendlichen Bevölkerungsgruppen wird von der Einbeziehung der Freizeitkultur in der Neuen Mitte Oberhausen mit ihren 25 Millionen Besuchen jährlich, mit ihren ca. 8 Millionen Besucherinnen und Besuchern regional und international profitieren.

Erste Grundsätze für die kooperative Inszenierung der Neuen Mitte Oberhausen als herausragender Ort der Freizeitkultur des Ruhrgebiets im Jahr 2010 durch private wie öffentliche Akteure können nach ersten Gesprächen mit den dortigen privatwirtschaftlichen Kooperationspartnern sein:

- Spielort für Kulturveranstaltungen aus dem Programm der regionalen Gesamtplanung,
- Schwerpunktbildung unter Nutzung der medialen Elemente Wasser und Licht,
- Schwerpunktbildung unter Nutzung der Kunstformen Musik und Schauspiel,
- Kontrastierung von Einkauf und Kultur durch ein breites Spektrum von Darbietungsformen der experimentellen und der Aktionskunst,
- Veranstaltungen zur Kulturgeschichte der Freizeitkultur, wie z.B. historische Modenschauen und Veranstaltungsformen,

Postmoderne Urbanität in Oberhausen schließt Impulse zwischen der Neuen Mitte und der alten City ein. Das gilt ganz besonders für die Freizeitkultur. In der City wirken dazu z. B. Soziokulturelle Zentren und der Kleinkunst und Kabarett-Tempel Ebertbad. Das Profil der City als Ort der Freizeitkultur wird in produktiven Dialog mit der Neuen Mitte versetzt.

V. Kultur und Bildung

Zukunft braucht Bildung. Zukunft braucht Kultur, denn: Zukunft braucht Visionen! Und: Kultur schafft Visionen! Auf einen kürzeren Nenner können wir nicht bringen, welche große Bedeutung die kulturelle Bildung für Oberhausens Programm zur Kulturhauptstadt erlangt. Das gilt für das gesamte Ruhrgebiet. Das gilt beispielgebend für ganz Europa, das sich mit den Prozessen von Lissabon und Bologna mittels wissenschaftlicher



Dienstleistungen zum wirtschaftlichen Kraftzentrum der Weltwirtschaft im Zeitalter der Wissensgesellschaft zu entwickeln beansprucht.

Oberhausen als die deutsche Großstadt mit dem geringsten Akademikeranteil an den Beschäftigten; die als einzige deutsche Großstadt über 200.000 Einwohner ohne Hochschule spürt die Verpflichtung, ihre Zukunftsfähigkeit mit Hilfe kultureller Bildung zu steigern. Dabei kommt den wenig günstigen Ausgangsbedingungen sogar eine die Relevanz des Oberhausener Beispiels für Europa steigernde Bedeutung zu. Oder mit anderen Worten: was in Oberhausen möglich ist, sollte in ähnlicher Form auch die Handlungskompetenzen und die Handlungspotenziale anderer europäischer Regionen im Wandel nicht übersteigen!

V.1. Regionale Kooperationsprojekte

Ruhrgebiet - Wahrnehmung der Schönheit einer Industrielandschaft

Ausstellungskonzept für die Ludwig Galerie Schloss Oberhausen im Rahmen des Projektes „Mapping the Region“ (Arbeitstitel) der „RuhrKunstMuseen“. Bernhard Mensch/Prof. Peter Pachnicke

„RuhrKunstMuseen“ ist der Begriff mit dem im Jahr 2010 die Kunstmuseen des Ruhrgebietes gemeinsam in Erscheinung treten. Unter dem Arbeitstitel „Mapping the Region“ machen die 18 Kunstmuseen aus unterschiedlichen Sichtweisen und mit verschiedenen künstlerischen Mitteln das Einzigartige dieser Region in ihrem geschichtlichen Werden und ihren Zukunftsmöglichkeiten anschaulich. Darüber hinaus wollen die „RuhrKunstMuseen“ im Jahr 2010 sichtbar machen, dass das Ruhrgebiet über gewaltige bisher noch nie gemeinsam gezeigte Schätze der Malerei, Skulptur, Grafik, Fotografie, Videokunst des Design und der Architektur der Moderne verfügt.

Dieses „MoMA des Ruhrgebietes“ soll 2010 in den ständigen Ausstellungen der Museen vernetzt gezeigt und in einem umfassenden Katalogbuch anschaulich werden.

Das einheitliche Erscheinungsbild als „RuhrKunstMuseen“ wird durch eine Vernetzung der Öffentlichkeitsarbeit und gemeinsames Marketing der 18 Kunstmuseen im Jahr 2010 und darüber hinaus geprägt.

Es finden Brückenschläge statt zwischen den Konzeptionen von Gasometer und Feuerländer(RIM).

Das Ausstellungskonzept:

Ruhrgebiet – Wahrnehmung der Schönheit einer Industrielandschaft“ Ludwig Galerie Schloss Oberhausen vom Mai bis September 2010

Die Ausstellung beginnt mit einem monumentalen Satellitenfoto des Ruhrgebietes, das einen Landschaftskörper zeigt, in dem sich Städte, Verkehrswege und Landschaft unauflösbar durchdringen. Nach Rem Koolhaas, dem berühmten Stadtplaner und Architekten ist die Eigenschaft der Industriegesellschaft sagt der Stadtplaner und Architekt Rem Koolhaas, dass die traditionelle Stadt mit Zentrum und Peripherie verschwindet



und stattdessen „Stadt, Infrastruktur und Natur an ihren Peripherien zu neuen dynamischen Landschaftsgestalten verwachsen.“

Albert Renger-Patzsch hat in den 30iger und 40iger Jahren des vorigen Jahrhunderts erstmals in seinen legendären „Ruhrgebietslandschaften“ sichtbar gemacht, wie an den Peripherien der Städte Architektur, Technik und Landschaft miteinander verschmelzen.

Die „Ruhrgebietslandschaften“ von Albert Renger-Patzsch bilden den Ausgangspunkt der Ausstellung. Mit dem Pathos der Sachlichkeit zeigen sie uns das Ruhrgebiet in der Zeit, in der die Kohle- und Stahlproduktion dieser Region Weltgeschichte schrieb und Mensch und Landschaft durch deren Dynamik und Rhythmus geformt wurden.

Im spannungsvollen Gegensatz zu den Ruhrgebietslandschaften von Renger-Patzsch stehen in der Ausstellung großformatige Farbfotografien, die uns diese Landschaft heute zeigen, nachdem am Ende der Montanzeit Stadtplaner, Architekten, Künstler und Landschaftsgestalter im Rahmen der IBA Emscherpark mit dem Jahrhundertwerk einer Landschaftstransformation begonnen haben, in der die bedeutenden Zeugnisse des Industriezeitalters nicht abgerissen, sondern umfunktioniert werden – seither wird die ehemalige Industriemetropole in eine Kulturlandschaft verwandelt, in der Technik, Mensch und Natur in ein harmonisches Gleichgewicht gebracht werden. Fotografen wie Werner J. Hannappel, Dirk Reinartz, Wolfgang Volz, Peter Liedtke, Franz Heinrich Müller, Thomas Wolf u.a. haben uns in ihren Bildern die Schönheit dieser einzigartigen Landschaftstransformation sinnlich wahrnehmbar gemacht.

Seit der Ausstellung „Kunst setzt Zeichen“ 1999 hat die Ludwig Galerie zusammen mit anderen Museen durch Ausstellungen, Kataloge, Outdoor-Veranstaltungen und als Auftraggeber diesen Veränderungsprozess begleitet und mitgestaltet.

In der neuen Ausstellung ziehen die großen raumgreifenden Farbfotografien den Betrachter gleichsam ins Bild, vermitteln ihm das Gefühl, selbst Teil der Geschichte des Werdens dieser Landschaft zu sein. Es sind Bilder, die den Anfang der Umwälzung zeigen, als bedeutende Künstler aus ganz Europa die alten Hochöfen, Fördertürme, Bergbahnen und Brachen mittels Landart, Lichtgestaltung und Skulpturen in Landmarken transformierten, die dem Wandel ein weithin sichtbares Antlitz gaben und es sind Bilder, die uns das gigantische Netz von Verkehrswegen und Brücken zeigen, das einst die Energien der Montanindustrie bewegte und auf dessen stillgelegten Trassen sich nun Menschen bewegen. Sie können nun die einst verbotene Landschaft selbst körperlich erfahren und auf den ehemaligen Wirtschaftswegen zu den kulturellen Spielorten gelangen, die in den beeindruckenden Industriearchitekturen der Montanzeit geschaffen wurden.

„Ruhrgebiet – Wahrnehmung der Schönheit einer Industrielandschaft ist eine Ausstellung, die uns die Kulturhauptstadt 2010 **als Landschaft** zeigt.

Für die Ausstellung werden fotografische Aufträge vergeben, um die noch entstehenden architektonischen Projekte der Kulturhauptstadt 2010 einzubeziehen. Film, Video und Architekturmodelle sind weitere Medien der Ausstellung.

Die Ausstellung „Wahrnehmung der Schönheit der Industrielandschaft“ zeigt die Landschaftstransformation des Ruhrgebietes als den weitgreifendsten Versuch, die Utopie von Karl Ernst Osthaus „Kunst und Leben“ zu verbinden, zu verwirklichen. Kunst durchdringt nicht nur die Gestaltung der alltäglichen Dinge, die Architektur und den Städte-



bau, sondern verwandelt eine gigantische Landschaft des Industriezeitalters in einen Park, in dem Mensch, Technik und Natur versöhnt leben.

Die Ausstellung soll dem Besucher die Kulturhauptstadt 2010 als einzigartige postmoderne Industrielandschaft zeigen und ihn bewegen, diese Landschaft und ihre Orte selbst zu erfahren, sie sich körperlich anzueignen. Deshalb wird die Ludwig Galerie neben dem Katalogbuch wieder einen **Reiseführer** herausgeben, der die Landmarken der Industriekultur beschreibt und das Netz der Wege, die zu den besonderen Veranstaltungsorten der Kulturhauptstadt 2010 führen.

Die Räume des Kleinen Schlosses werden in der Zeit der Ausstellung wieder zu einem **Informationspunkt der Route der Industriekultur**. Auch sollen hier wieder die monatlich stattfindenden **Outdoorprogramme** beginnen, zu denen international bedeutende Künstler, Architekten, Stadt- und Landschaftsgestalter eingeladen werden, um über ihre Projekte der Transformation der Industrielandschaft im Ruhrgebiet zu sprechen und sie gemeinsam mit dem Publikum zu besuchen.

Die Ausstellung findet zeitgleich mit der Ausstellung „Erfindung der Zukunft“ statt, die gemeinsam von der Gasometer GmbH und dem Rheinischen Industriemuseum durchgeführt wird. Dies ermöglicht auch eine Vernetzung der Route der Industriekultur mit der Route der Europäischen Industriekultur, deren Ankerpunkt der Gasometer ist.

Akademie „Junges Schreiben“

Kreatives Schreiben kann man lernen. In den USA ist das selbstverständlich, in Deutschland nicht.

Bundesweit (z.B. an der Universität Leipzig), aber auch regional (z.B. an der Universität Duisburg/Essen, im Literaturbüro Gladbeck) gibt es vereinzelte Ideen und Ansätze, kreatives Schreiben zu organisieren und zu fördern.

Diese vorhandenen Mosaiksteine müssen ergänzt und miteinander verbunden werden. In Zusammenarbeit mit einer großen Stiftung im Ruhrgebiet, der EU-Kommission und der privaten Initiative eines Verlages aus dem Ruhrgebiet soll ein hierarchisches Netzwerk „Jugend schreibt“ für Nordrhein-Westfalen aufgebaut werden und bereits Jugendliche an das kreative Schreiben heranzuführen:

- Auf der breiten, landesweiten Ebene werden flächendeckend Schreibwerkstätten für 15-25-Jährige mit lokalen Einrichtungen (z.B. Stadtbibliotheken) durchgeführt. Träger und Organisator ist die Landesarbeitsgemeinschaft Jugendliteratur mit Sitz in Dortmund
- Die begabtesten Jugendlichen aus diesen regionalweiten Schreibwerkstätten werden jährlich in einer professionell betreuten Akademie-Woche zusammengefasst.

Träger und Organisator dieser Akademie-Woche ist die Stiftung „Kreatives Schreiben“ (Oberhausen), die diese Veranstaltungen auf der Literaturzeche Oberhausen in Zusammenarbeit mit regionalen Instituten (Theater Oberhausen, KWI Essen, Literaturbüro Gladbeck, asso-Verlag Oberhausen) durchführt.

- Die erfolgreichsten Absolventen haben dann die Chance, im Rahmen eines von der EU finanzierten Kulturaustausches ihre schriftstellerischen Fähigkeiten international zu erweitern und zu vertiefen.

Die Betreuung und Fortbildung der jugendlichen EU-Partner erfolgt ebenfalls auf der Literaturzeche Oberhausen in regionaler Kooperation.



Mit diesem Projekt wird die Förderung junger Kunst und die öffentliche Wahrnehmung dieses Projektes besonders in der Generation der jungen Menschen in NRW und besonders im Ruhrgebiet organisiert.

V.2. Bildung erfahrbar machen

Eröffnung einer Jugendkunstschule

In Oberhausen soll in Zusammenarbeit mit der Landesarbeitsgemeinschaft der Jugendkulturopädagogischen/Kunstschulen bis 2010 eine von fünf neuen Jugendkunstschulen entstehen.

Musikschule

Jedem Kind ein Instrument ist ein Projekt des Landes Nordrhein-Westfalen, der Kulturstiftung des Bundes, der Zukunftsstiftung Bildung, und der Kommunen mit ihren Grundschulen, Musikschulen und privaten Förderern.

Das Projekt ist ein musikpädagogisches Angebot für das Ruhrgebiet im Rahmen der Kulturhauptstadt Ruhr 2010. Die aktive Beschäftigung mit Musik beeinflusst die kognitiven, motorischen, kreativen und sozialen Fähigkeiten aller Kinder deutlich positiv. Ein Instrument zu spielen ist eine der komplexesten Tätigkeiten: gefördert werden gleichzeitig Intellekt, Emotion und präzise Körperkoordination. Gemeinsames Musizieren stärkt die Teamfähigkeit.

Die kommunalen Musikschulen sind Ansprechpartner und Motoren. Die Einbeziehung privater Musikunterricht-Anbieter ist vorgesehen. Die Weiterführung über das Jahr 2010 wird angestrebt

Oberhausen wird „DICHTER“

Text-Schreib-Reim-Dichtaktion mit Oberhausener Schülern, Jugendlichen und Erwachsenen

In Folge der o. g. Aktivitäten und im Rahmen der Kulturhauptstadt Ruhr 2010 ist nun das Projekt „Oberhausen wird DICHTER“ geplant. Dies ist ein Mitmachprojekt für Schulen zur Förderung und Anregung von Dichtkunst/ Literatur im Deutsch- und Kunstunterricht.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass Kinder motiviert arbeiten, wenn das Ergebnis ihrer Arbeit nicht nur in der Schule gezeigt wird, sondern im öffentlichen Raum präsentiert werden kann. Die Fußgängerzonen der Innenstadt bieten sich hierfür an.

Gedacht ist eine Sensibilisierung für Aussagen, die tagtäglich kritiklos konsumiert werden und nicht nur die Sprache, sondern auch die Wertvorstellungen der Kinder/ Jugendlichen prägen. Verballhornung von Werbetexten, Politikerreden, simulierte, erfundene Versprechen, Unsinn, Reime, kleine Gedichte, Wünsche, Forderungen, Appelle, Kurzgeschichten, Märchen, Dada, Buchstabensalat...; kurzum jede Facette des literarischen und textlichen Umgangs mit Sprache – geschrieben und gemalt. In enger Zusammenarbeit mit den Pädagogen der Schulen sollen im entsprechenden Unterricht die Texte erarbeitet werden.

Präsentationsraum und Bühne ist die innerstädtische Fußgängerzone mit der Marktstraße und der Elsässer Straße. Dadurch entsteht neben dem Aspekt der kulturellen Bildung auch ein enger Bezug zum Projekt der Innenstadtbelebung „KulturRaum-Stadt“.



Stadtbibliothek, Lesestadt Oberhausen

Die Stadtbibliothek wird gemeinsam mit 52 anderen Bibliotheken bis 2010 „I-Punkte“ an ihren Standorten aufbauen. 2010 wird es im Rahmen einer langen Nacht der Bibliotheken einen „Literatur Grand Prix Ruhrgebiet“ geben.

Die Stadtbibliothek wird den Oberhausener Literaturpreis 2010 ruhrgebietsweit ausschreiben.

Theater

Vorgesehen sind ein Theaterfestival und Gastspiele in Partnerstädten sowie ein Straßentheaterprojekt mit den Partnerstädten.

Die neue Intendanz wird Vorschläge aus den Workshops aufnehmen und neues Konzept im Rahmen der KHE entwickeln. Hierbei sollen Theaterleute aus verschiedenen Kulturen eingebunden werden.

Beispiele: Theaterprojekte mit Flüchtlingen

Theaterprojekt vom Restaurant Gdanska: polnisches Stück über Migration, Premiere 11/07, Tournee geplant. Kann u. U. bis 2010 laufen.

Das Theater Oberhausen beteiligt sich außerdem am ruhrgebietsweiten Kooperationsprojekt „Odyssee“.

VHS (Kultur-Scouts)

Die Revier-Volkshochschulen planen eine Maßnahme mit dem Namen „Kulturhauptstadtführer“. Dahinter verbirgt sich eine Ausbildung von Touristenführern, so genannten „Kultur-Scouts“

Jugendmedienprojekt

Jugendliche in Oberhausen werden aufgefordert, ihre Zukunft medial zu denken. Über Schulen oder freie Einrichtungen werden die Kinder und Jugendlichen ermuntert, sich mit ihrer Stadt auseinanderzusetzen und mit der Filmkamera sie darzustellen.

Die Jugendlichen können sich an Vorgaben zu bestimmten Themen orientieren oder frei arbeiten. Die Themen können kultureller Natur sein oder sich mit der Lebenssituation der Jugendlichen auseinandersetzen (Was bedeutet Heimat, Zukunft, Kleidung, Familie, Freundschaft, Essgewohnheiten?). Durch die bewusste Wahrnehmung der eigenen Umwelt können sich so die Jugendlichen die Welt erschließen.

Mit diesen Projekten in Oberhausen/Ruhrgebiet kann man bereits 2008/09 beginnen. Neben Oberhausen könnte, durch die Zusammenarbeit mit Doxs, Duisburg ein weiterer Schwerpunkt sein. Doxs ist eine Initiative im Rahmen der Duisburger Filmwoche, die Jugendlichen und Kindern Dokumentarfilme näher bringt und selbst Medienprojekte mit Jugendlichen durchführt.

Als Plattform bietet sich das Internet an. Hier können auf einer speziellen Internetseite die Beiträge gezeigt werden. Den Jugendlichen aus dem Ausland wird so die Teilnahme an der Kulturhauptstadt ermöglicht

Das Internet hat schon jetzt die Fernsehlandschaft verändert und diese Entwicklung wird sich in den nächsten Jahren noch verstärken.

In 2010 kann man das Projekt auf die Partnerstädte ausdehnen und einen kulturellen Austausch fördern.

Umgestaltung Gedenkhalle Oberhausen

Die Gedenkhalle wird auf Beschluss des Kulturausschusses einer grundlegenden Renovierung und Qualifizierung unterzogen. Geplant ist eine neue, zeitgemäße Dauerausstellung in einem erneuerten Gebäude. Auf der Basis der von einem wissenschaftlichen



Beirat erarbeiteten Empfehlungen wurde 2006 ein beschränkter Architektenwettbewerb ausgerichtet. Die Jury empfahl, den Vorschlag des Architekturbüros H.G. Merz aus Stuttgart umzusetzen. Der Entwurf sieht ein Raum-in-Raum-Konzept für die Dauerausstellung vor, in dessen äußerem Umlauf die Oberhausener Stadtgeschichte und in dessen innerem Umgang das Schwerpunktthema „Zwangsarbeit“ dargestellt und aufeinander bezogen werden. Im Eingangsbereich wird die Geschichte der Gedenkhalle seit ihrer Gründung 1962 präsentiert. In das neu hinzugewonnene ehemalige Lehrerseminar werden die Büros, die Bibliothek und die pädagogischen Räumlichkeiten ausgelagert.

Die Gedenkhalle ist der zentrale außerschulische historisch-politische Bildungs-Baustein in und für Oberhausen. Die Museumspädagogik wird insbesondere auf die Zielgruppe der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet, um an einem attraktiven Lernort zur Bildung und Bewusstseinsbildung der zukünftigen Generationen beizutragen. Die Arbeit der Gedenkhalle stellt eine wichtige Daueraufgabe, eine unverzichtbare Investition in die Zukunft der demokratischen Gesellschaft und eine bedeutsame Präventionsmaßnahme gegen jegliches rechtsextrêmes, rassistisches oder antisemitisches oder die Menschenrechte unterlaufendes Gedankengut dar.

Damit bildet die Gedenkhalle den Willen der Stadt zur besonderen Verantwortungsbereitschaft für das gesellschaftliche Klima in der Stadt ab. Als Teil eines Netzwerks, das sich aus Religionsgemeinschaften, Bildungsträgern, Vereinen, Institutionen und interessierten Bürgerinnen und Bürgern zusammensetzt, tritt sie entschieden für eine freiheitlich-demokratische Stadtgesellschaft ein. In diesem Sinne fördert die Gedenkhalle aktiv Bürgergesellschaft, Demokratiebildung und Menschenrechtserziehung.

V.3. Bildung-Technologie-Zukunft

Fraunhofer Institut „Umsicht“

Unter Federführung des Fraunhofer Institutes Umsicht (Umwelt-Energie-Sicherheitstechnik) werden sich die vier Fraunhofer-Institute des Ruhrgebietes zu einem Programm „Kultur-Technologie-Zukunft“ zusammenschließen, um den Bürgerinnen und Bürgern des Ruhrgebietes interessanten Veranstaltungsformen die Relevanzanwendungsorientierter Forschung für die Zukunftsgestaltung nahe zu bringen. Zur Bürgernahen Gestaltung ihrer Angebote werden die Fraunhofer-Institute des Ruhrgebietes in Kooperation mit den örtlichen Volkshochschulen und Wirtschaftsförderungen treten.



VI. Hauptstadt-Infrastruktur 2010

VI.1. Besucherzentrum mit Tourist Informationsstelle (BIZ)

Im Rahmen eines dezentralen Besucherkonzeptes zur Kulturhauptstadt 2010 wird in direkter Nähe zu einem der touristisch am höchsten frequentierten Standorte im Ruhrgebiet ein Besucherinformationszentrum (BIZ) in der Neuen Mitte Oberhausen errichtet.

Mit Hilfe eines BIZ können für die Region exorbitant hohe, schon vorhandene Besucherströme über die touristischen Attraktionen Oberhausens und der Region informiert werden. Je früher das BIZ in Betrieb geht, desto eher kann an hochfrequentierter Stelle für das Ereignis Kulturhauptstadt 2010 exponiert geworben werden. Durch die Lage an der Schnittstelle zwischen der Neuen Mitte und dem Pfad der Industriestadtkultur (vgl. entsprechenden Projektantrag) könnten allgemeine Touristen wie auch spezielle Kulturhauptstadtbesucher mit umfangreichem Serviceangebot versorgt werden (Hotelübernachtungen, Tickets, Souvenirangebote, Stadtpläne und weiteres Infomaterial).

Das BIZ sorgt für Nachhaltigkeit, indem es ein fester Bestandteil des dezentralen Besucherkonzeptes der Kulturhauptstadt wird, indem es über 2010 weiter hinaus betrieben wird, indem Besuchern des Standortes der Besuch weiterer Attraktionen der Region schmackhaft und somit ein Wiederkommen dieses Kundenkreises erreicht werden kann und indem dauerhafte Arbeitsplätze geschaffen werden.

VI.2. Internetradio

Projekt Internetradio 2010

Gegenstand dieses Projektes ist ein Internetradio für das Ruhrgebiet. Es geht um ein Revierradio aller beteiligten Städte der Kulturhauptstadt 2010 und darüber hinaus. Das Ruhrgebiet als Ganzes benötigt dringend eine regionale, mediale Vernetzung, die es bislang nicht gibt. Es soll etwas grundsätzlich Neues entstehen - eine innovative Medienplattform für das Ruhrgebiet und Europa. Im Kern ist dies „Radio on Demand“. Beiträge liegen in einer Art Datenbank vor, die täglich aktualisiert wird. Sie sind jederzeit von jedem Ort der Welt abrufbar und damit hörbar. Der Nutzer bestimmt die Auswahl der ihn interessierenden Beiträge und den Zeitpunkt des Hörens.

Für die Kommunikation in Europa sollen zentrale Beiträge zweisprachig ins Netz gestellt werden. Kooperationen mit den anderen Kulturhauptstädten Pecs und Istanbul sind in diesem Zusammenhang machbar. Der Austausch von Beiträgen über mehrere Länder ist technisch problemlos möglich und redaktionell eine Herausforderung auf europäischer Ebene. Das Revier wächst zusammen und die Schnelligkeit des Radios und des Internets könnte ein Vorreiter auf diesem Weg sein. Schon jetzt gibt es einen ausgesprochenen Bedarf an speziellen Ruhrgebietsinformationen, der aber lediglich nur unzulänglich erfüllt wird.

Insbesondere die Hörfunklandschaft im Ruhrgebiet ist einerseits durch zahlreiche, einzelne Privatradios geprägt und andererseits durch eine regionale Aufteilung des öffentlich-rechtlichen Systems gekennzeichnet.

Das Ziel des Internetradios 2010 ist dagegen eine regionale und internationale Präsentation eines klangvollen Ruhrgebiets. Die Wahrnehmung des Ruhrgebiets als Kulturregion soll hörbar sein. Hintergrund dieses Internetradios ist auch die Renaissance des Hörfunks überhaupt. Derzeit ist ein medialer Bedarf am informierenden Wort erkennbar.



VII. Finanzierung und Trägerschaften

Im derzeitigen Stadium der Projektentwicklung sind verlässliche kaufmännische Kalkulationen von Projektkosten und –finanzierungsbedarfen in der Regel noch nicht möglich. Einzig die Gasometerausstellung wird der Ruhr 2010 GmbH kurzfristig ein Finanzierungskonzept vorlegen.

Allerdings kann bereits berichtet werden, welche Bestandteile des Oberhausener Programms „Die Erfindung der Zukunft“ aus welchen Finanzierungsquellen gespeist und von welchen Trägern voraussichtlich umgesetzt werden können. Der nachfolgende Überblick dient der vertieften Erörterung der Umsetzungsbedingungen des Programms mit Partnern und den Bereichen der Kulturschaffenden, der Kulturpolitik, der Nachbarkommunen im Ruhrgebiet, Privaten Partnern und der Ruhr 2010 GmbH.

Projekte	Träger	Finanzierung
Oberhausen - Die Erfindung der Zukunft		
Gasometerprojekt	Stadt Oberhausen / Gasometer GmbH, LVR	Gasometer, Ruhr 2010, LVR, Private
Die Internationalen Kurzfilmtage	Stadt Oberhausen / IKF	Stadt, allgem. Kulturförderung, Land, Private
Interkultur		
Interkulturelle Akademie		
Oberhausener Allianz Inter-Kulturelle Bildung	Stadt Oberhausen	Stadt Oberhausen
Oberhausener Programm „Artists and Curators in Residence“	Stadt Oberhausen	Stadt Oberhausen
temporäre und ambulante “Kunsthalle Oberhausen”	Stadt Oberhausen (Personal- und Sachkosten in der Aufbauphase, Aufbau einer Internetplattform, Forumsveranstaltungen)	Stadt Oberhausen, Ruhr 2010 (Personal- und Sachkosten in der Aufbauphase, Aufbau einer Internetplattform, Forumsveranstaltungen)
Internationales Oberhausener Kulturforum	Stadt Oberhausen (Personal- und Sachkosten in der Aufbauphase, Aufbau einer Internetplattform, Forumsveranstaltungen)	Stadt Oberhausen, Ruhr 2010 (Personal- und Sachkosten in der Aufbauphase, Aufbau einer Internetplattform, Forumsveranstaltungen)
Menschenrechts- und Demokratieerziehung in der Gedenkhalle	Stadt Oberhausen mit Partnern	
TWINS 2010		
Multi 2010	Stadt Oberhausen	Stadt Oberhausen, Ruhr 2010



EUROSING	Chorverband NRW mit seinen Sängerkreisen	Ruhr 2010 (Twins) Chorverband NRW Städte(Sängerkreise)
OLGAS ROCK	Stadt Oberhausen	Stadt Oberhausen, Private, Ruhr 2010 (Twins)
Schattentheatertournee	Stadt Oberhausen	Stadt Oberhausen, Ruhr 2010
Literaturpreis 2010	Stadt Oberhausen	Stadt Oberhausen
„Im Schoß der Erde“ - Arbeitsgeschichten	Stadt Oberhausen	Stadt Oberhausen, ggf. mit weiteren Partnern
Künstlertcamp „Artists in Residence“ Haus Ripshorst + Skulpturenprojekte	Stadt Oberhausen	Stadt Oberhausen, Ruhr 2010
Kunstwettbewerb für Kinder und Jugendliche (Malschule)	Stadt Oberhausen	Stadt Oberhausen
Kultur Raum Stadt		
Industriekultur		
St.-Anthony-Hütte „Quellen der Zukunft“	LVR, Stadt	LVR, Stadt, Private (MAN Turbo AG)
„Werkstätten der Zukunft“ / „Regions of vulkans“	LVR	LVR
Pfad der Industriestadtkultur „Unterwegs in die Zukunft“	LVR i. V. m. TMO, Stadt	LVR, Land, Stadt, RTG
Innenstadtprojekt „Manhattan Transfer“		
Jugendförderpreis 2007-2010	Stadt Oberhausen	Stadt Oberhausen
Lichtbringer der Zukunft (Projektidee einer Oberhausener Künstlerin)	Noch keine Zuordnung	Noch keine Zuordnung
Parkstadt Oberhausen	Stadt Oberhausen	Stadt Oberhausen, Land
Kulturpark Altenberg	Stadt Oberhausen	Stadt Oberhausen, Land
Bert-Brecht-Haus	Stadt Oberhausen	Stadt Oberhausen
Freigeld für Kultur	Stadt Oberhausen	Stadt Oberhausen, Private



Wettbewerb: „Reißbrett: Oberhausen neu planen“	Noch keine Zuordnung	Noch keine Zuordnung
Emscherlandschaftspark		
„Artists in Residence“ Haus Ripshorst	Stadt Oberhausen	Stadt Oberhausen, Ruhr 2010
Rhein-Herne-Kanal-Projekt „Kulturkanal“	Stadt Herne	Stadt Herne, Ruhr 2010 Stadt Oberhausen
Landschaftsbauhütte Emscherauen	Emscher Genossenschaft	Emscher Genossenschaft, Stadt, Ruhr 2010
Interkulturelle Gärten	Emscher Genossenschaft, Stadt Oberhausen	Emscher Genossenschaft, Stadt, Ruhr 2010
Emschersportpark	Emschergenossenschaft, Stadt Oberhausen, Private	Emschergenossenschaft, Stadt Oberhausen, Private
Freizeitkultur	Stadt Oberhausen, Private Freizeitbetreiber	Private Freizeitbetreiber
Kultur und Bildung		
Regionale Kooperationsprojekte		
Museen	Ludwig Galerie Schloss Oberhausen, RIM	Ludwig Galerie Schloss Oberhausen, RIM
Akademie „Junges Schreiben“	Stiftung Junges Schreiben	Stiftung Junges Schreiben, Land
Bildungs-Initiative Oberhausen		
Jugendkunstschule	Stadt Oberhausen	Stadt Oberhausen, LKD, MGFFI
Musikschule/Jedem Kind ein Instrument	Stadt Oberhausen	Land
Oberhausen wird „DICHTER“	Stadt Oberhausen	Stadt Oberhausen, Ruhr 2010
Stadtbibliothek/ Lesestadt Oberhausen	Stadt Oberhausen	Stadt Oberhausen
Theater	Theater	Theater
VHS	Stadt Oberhausen / VHS	VHS + Ruhr 2010



Jugendmedienprojekt	Stadt Oberhausen	Stadt Oberhausen
Gedenkhalle Oberhausen	Stadt Oberhausen, OGM	Stadt Oberhausen, OGM, Stiftungen
Bildungs-Technologie-Zukunft	Weitere Kommunen	
Fraunhofer Institut „Umsicht“	FhG, Stadt Oberhausen (VHS)	FhG, Stadt Oberhausen (VHS)
Besucherzentrum		
Besucherzentrum mit Tourist Informationsstelle	TMO i. V. m. Partnern	RTG / TMO
Internetradio 2010	Stadt Oberhausen	Stadt Oberhausen, Ruhr 2010



VIII. Weitere Projektideen

Weitere Projektideen sind eingereicht worden sind. Leider konnten sie noch nicht in den Arbeitsgruppen ausführlich bearbeitet werden und sind deshalb noch nicht den einzelnen Themenblöcken zugeordnet bzw. auf ihre mögliche Eignung für das Leitprofil geprüft werden konnten.

1. **Intenationale Tage der Fotografie**
Ein neues Festival der Fotografie, das die Lücke, die durch den Weggang der „Internationalen Fototage Herten“ entstanden ist, schließen will
2. **Produktion von Multivisionen**
Multivisionsshows zu den Themen „Oberhausen und seine Partnerstädte“, „Oberhausen und die sardischen Partnerstädte“, „Oberhausen – Erfindung der Zukunft“ und „Die Entstehung einer interkulturellen Akademie“
3. **Slam-Karawane**
Bei der Slam-Karawane handelt es sich um eine Veranstaltungsreihe, die durch fünf unterschiedliche Ruhrgebiets-Städte ziehen wird. Bei jedem Auftritt werden die gleichen zehn Dichterinnen und Dichter auf der Bühne stehen. Sie setzen sich aus fünf Poeten der Region und fünf Poeten aus „Restdeutschland“ zusammen, die in einem Dichterwettbewerb – à la Poetry Slam - gegeneinander antreten.
4. **Ruhr Chansonnale**
Festival der europäischen Liederszene im gesamten Ruhrgebiet unter Einbeziehung der Partnerstädte



IX. Schlussbemerkung

Eine breite Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger ebenso wie der Kulturschaffenden Institutionen und im Bereich der freien Künstler in Oberhausens, die aktiv den Weg zur Kulturhauptstadt beschreiten wollen, hat zu dieser Fülle von Gestaltungsideen geführt.

Die Beteiligten freuen sich darauf, nach Signalen über die Aufnahme des Konzeptes durch die Ruhr 2010 GmbH durch weitere Planungsrunden und in Kooperation mit Partnern aus dem Ruhrgebiet, die analoge Projekte konzipieren, diese Ideen stetig zu konkretisieren und bis 2010 Wirklichkeit werden zu lassen.

Die Projektideen zielen in ihrer Breite und Struktur gleichzeitig darauf ab, weit über das Jahr 2010 hinaus zu weisen und einen wesentlichen Beitrag dazu zu leisten, dass Oberhausen weiterhin die Stadt bleibt, in der die Zukunft erfunden werden kann.

Nachhaltigkeit und Profilschärfe des Oberhausener Beitrages zur Kulturhauptstadt 2010 bilden die Grundlage für eine erfolgreiche Kultur-Tourismus-Marketingstrategie, die sowohl das Image der Region in Europa als auch Selbstwahrnehmung mit Selbstwertgefühl dauerhaft befördern wird. Somit erfüllt die Oberhausener Konzeption „Die Erfindung der Zukunft“ die dreifache Anforderung, eingekettet zu sein und das Kultur-Tourismus-Marketing des Ruhrgebietes, und das allgemeine Tourismus-Marketing der Region mit Hilfe eines originellen Beitrages zum Erlebnis - Raum - Design und schließlich in das Marketing Oberhausens als Ort des touristischen Strukturwandels an der Ruhr eingebettet zu sein.